Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Redaction eingesandte Manuscripte wird sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 18 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unr. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 104. Freitag den 13. April 1888. 82. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In den Sonntagen während der diesjährigen Ostermesse wird der Postdienst bei den Postanstalten in Leipzig wie folgt wahrgenommen.

I. Brief-, Geld- und Packetbestellung.

Die Bestellung der Briefe, Geldbriefe und Postsendungen findet in den zum Bestellbezirk des Postamts 1 (am Augustusplatz) gehörigen Stadttheilen am Sonntag, den 15. April während des ganzen Tages in demselben Umfange wie an Wochentagen statt. Am Sonntag, den 22. April wird die Bestellung Vormittags wie an Wochentagen ausgeführt; Nachmittags erfolgt nur eine Bestellung um 2½ Uhr in den von dem Meßverkehr hauptsächlich berührten Stadttheilen.

Die Packetbestellung wird an den Sonntagen der Meßzeit Vormittags wie an den Wochentagen wahrgenommen; Nachmittags findet innerhalb der für den Meßverkehr in Betracht kommenden Stadttheile eine Bestellung der Packete um 3½ Uhr statt.

II. Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum.

Bei dem Postamte 1 (am Augustusplatz) werden die Schalterdienststunden am Sonntage, den 15. und am Sonntage, den 22. April wie an den Wochentagen, d. i. von 7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm., abgehalten.

Bei den übrigen Postanstalten in Leipzig findet eine Ausdehnung des Bestellungsdienstes und des Schalterdienstes an den in die Meßzeit fallenden Sonntagen nicht statt.

Leipzig, 10. April 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Walter.

Bekanntmachung.

Bei unserem Stadtorchester, welches den Dienst im Stadttheater, in der Kirche und dem Gewandhausconcert zu versehen hat, soll möglichst bald die Stelle eines **Aspiranten für die Viola**, welche mit einem Jahresgehalt von 1000 ℳ ausgestattet ist, besetzt werden.

Geeignete Bewerber, welche sich einem Probespiel zu unterziehen haben, wollen ihre Gesuche (event. mit Zeugnissen) bis spätestens

zum 20. April d. J.

bei uns einreichen.

Die Anstellung hat zunächst auf ein Probejahr zu erfolgen.

Leipzig, den 10. April 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi,
Ia. 2220. Oberbürgermeister. Wilisch, Rfl.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Trottoirlegung im

„Preußer-Gäßchen"

soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Trottoirlegung im Preußer-Gäßchen"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 28. April 1888, Nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 9. April 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 1261. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Die Trottoirarbeiten in der Packhofstraße sowie diejenigen in der Straße zwischen Leihhaus und Börse sollen an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Trottoirarbeiten in der Packhofstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 28. April 1888 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 10. April 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 1257. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Trottoirarbeiten** in der

Kohlenstraße

soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Trottoirlegung in der Kohlenstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 28. April 1888 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 9. April 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 1260. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Die Pflasterung des Bayerischen Platzes von der Nürnberger Straße bis zum Windmühlenwege soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Pflasterung des Bayerischen Platzes"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 28. April dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 10. April 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 1258. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung,

das Meldewesen betr.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn der **Ostermesse** bringt das unterzeichnete Polizeiamt die nachstehenden Bestimmungen des **Melderegulativs** mit dem Bemerken in Erinnerung, daß die Vernachlässigung dieser Vorschriften Geldstrafe bis zu 50 ℳ oder entsprechende Haft nach sich zieht.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß die Expeditionen der II. Abtheilung des Meldeamtes (Reichsstraße 3, I.) während der **Vorwoche der Messe** Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, sowie an den Meßsonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr dem Publicum geöffnet sind.

Hierbei nehmen wir Veranlassung, auch auf die weiteren Bestimmungen des Melderegulativs unter dem Hinzufügen zu verweisen, daß die zuständigen **Bezirksmeldestellen** an den Wochentagen Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, sowie an den Sonntagen von ½11 bis 12 Uhr zur Entgegennahme der **Meldungen hiesiger Einwohner** zuständig sind.

Leipzig, am 7. April 1888.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Daegner. E.

Auszug

aus dem Melderegulativ der Stadt Leipzig vom 10. October 1883.

§. 11. Jeder in einem **Gasthofe** oder in einem mit **Herbergsberechtigung** versehenen ähnlichen Etablissement einkehrende und über Nacht bleibende Fremde ist vom Gastwirth oder Quartiergeber und zwar, falls er vor **3 Uhr** Nachmittags ankommt, noch am **Tage der Ankunft**, anderenfalls aber am folgenden Morgen spätestens bis 10 Uhr beim Meldeamt des Polizeiamts, Abth. II, schriftlich mittelst des vorgeschriebenen und für jeden Fremden besonders auszufüllenden Formulars anzumelden. Befinden sich in Begleitung des Fremden Familienmitglieder, Dienerschaft oder sonstige Personen, so sind dieselben auf dem nämlichen Zettel mit zu verzeichnen.

Zugleich mit diesen täglichen Anmeldungen ist auch die Abmeldung der inzwischen abgereisten derartigen Fremden zu bewirken.

§. 13. Die in **Privathäusern** absteigenden Fremden, sogenannte **Besuchsfremde**, sind, sobald sie **länger als 3 Tage** hier verweilen, spätestens am 4. Tage, von erfolgter Ankunft an, vom Quartierwirth beim Meldeamt, Abth. II, oder der betreffenden Polizeibezirkswache mündlich oder schriftlich mittelst des vorgeschriebenen Formulars anzumelden. Bei den etwa in Privathäusern Quartier nehmenden **Meßfremden** jedoch hat diese Anmeldung in jedem Falle, auch wenn sie nur eine Nacht hier bleiben, und zwar binnen **24 Stunden** von der Ankunft an, beim Meldeamt, Abth. II, zu geschehen.

In gleicher Weise ist die Anmeldung binnen 3 Tagen, bei **Meßfremden** binnen 24 Stunden von erfolgter Abreise des Fremden oder etwa erfolgter Wohnungsveränderung an zu bewirken.

§. 14. Beabsichtigt ein Fremder **länger als drei Tage hier zu verweilen**, so bedarf er dazu eines für die Zeit des Aufenthaltes vom Meldeamt, Abth. II, ausgestellten **Meldescheines**. Nach Ablauf der auf dem Meldeschein bemerkten Gültigkeitsdauer ist, dafern der Fremde noch weiter hier verweilen will, beim Meldeamt um **Verlängerung** des Scheines nachzusuchen.

Die **Quartierwirthe** sind dafür, daß dieser Bestimmung allenthalben nachgegangen werde, **mitverantwortlich**.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Packhofstraße sowie diejenige der Straße zwischen Leihhaus und Börse soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Pflasterung der Packhofstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 28. April d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 10. April 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 1257. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Trottoirarbeiten entlang der Grundstücke 1—9 der **Carolinenstraße** soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Trottoirarbeiten in der Carolinenstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 28. April 1888, Nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 10. April 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 1258. **Straßenbau-Deputation.**

Stockholzauction.

Mittwoch, den 18. April c. sollen von Nachmittags 3 Uhr an im Forstreviere Connewitz, Abth. 21 a

ca. 450 Haufen klein gemachtes hartes Stockholz

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage an den Heidaer Wiesen und der Linie bei Connewitz.

Leipzig, am 11. April 1888.

Des Raths Forstdeputation.

Nichtamtlicher Theil.

Die Bewegung für Boulanger.

Frankreichs hat sich einer neuen Krankheit bemächtigt, die man das Boulanger-Fieber nennen könnte, das Land hat sich in zwei große Lager getheilt, in welchen die Freunde und die Gegner Boulanger's zu finden sind, und wie es scheint überwiegt die Zahl der Freunde. Es ist schwer zu sagen, welche Beweggründe zur Ausbreitung des Uebels am stärksten wirken, ob es der Ueberdruß an dem Treiben der leitenden Persönlichkeiten, oder ein carnevalistischer Zug ist, der zu einer neuen Art von Tollheit verleitet, oder ob es auch Leute giebt, die ernsthaft an die Sendung Boulanger's glauben, wie das bei ihm selbst der Fall sein soll; so viel aber ist sicher, daß die Bewegung von Tag zu Tag wächst und daß neben ihren Bestrebungen, das verlorene moralische Gleichgewicht in der Kammer und im Lande wieder zu erlangen, vergeblich sind. Vom Ministerium Floquet spricht kein Mensch, der neue Civilkriegsminister begegnet in der Armee kalter Zurückhaltung, die öffentliche Aufmerksamkeit ist lediglich der Ersatzwahl im Nordbdepartement und den Erfolgen zugewandt, die Boulanger bei allen Ersatzwahlen seit dem 26. Februar davongetragen hat. Es besteht kein Zweifel, daß er auch am 15. April in Lille mit großer Mehrheit gewählt werden wird. Auch bei dieser Wahl wird es wie bei den Wahlen vom 25. März und 8. April nicht an seltsamen Widersprüchen fehlen. So haben z. B. die Arbeiter in Lille einen Beschluß angenommen, welcher die Wahl des opportunistischen Candidaten Fourcart empfiehlt, während aus den Kohlendistricten von Anzin und Decazeville große Begeisterung für Boulanger gemeldet wird.

In Armeekreisen ist man über den soldatischen Unwerth Boulanger's völlig im Klaren, die leitenden Fachblätter „Avenir militaire" und „Moniteur de l'Armée" bespötteln den Tingel-Tangel St. Arnaud und nennen ihn Hanswurst, oder geben ihm noch verächtlichere Bezeichnungen, aber bei den Mannschaften ist der General volksthümlich und zumal der bonapartistisch gesinnte Theil der Soldaten hält fest zu ihm. Ein Vorfall, der sich auf dem Bahnhof in Joigny ereignet hat, ist charakteristisch für die in diesen Kreisen herrschende Stimmung. Eine Abtheilung der Territorialarmee, welche von dort nach Brienz abfuhr, stimmte Hochrufe auf Boulanger an, die mit den Rufen: „Nieder mit Bismarck" abwechselten, so daß sich der Führer der Abtheilung genöthigt sah, den Rufern mit der Androhung von Arreststrafen entgegen zu treten. Der Geist der Disciplinlosigkeit, welchen Freycinet vergeblich bekämpft, zeigt sich bei allen solchen kleinen Anlässen, die Truppen politisiren, statt sich mit Ernst ihren Obliegenheiten zu widmen, und sie werden sich nicht eher beruhigen, als bis sie einen Mann gefunden haben, den sie freiwillig als ihr Oberhaupt anerkennen. Als Boulanger noch Kriegsminister war, glaubte ein großer Theil der Armee in ihm dieses Oberhaupt gefunden zu haben, und dieser Glaube ist durch die nachfolgenden Ereignisse nicht erschüttert, sondern bestärkt worden. Die abweichende Meinung der Generalität ändert daran nichts.

Eine Rede, welche der Abgeordnete der äußersten Linken und Freund Boulanger's Laur jüngst in Anzin im Nordbdepartement gehalten hat, um die Candidatur des Generals zu empfehlen, faßt alle die Momente zusammen, welche für einen großen Theil der Wähler entscheidend sind, um Boulanger ihre Stimme zu geben. Er sagte unter Anderm: „Nicht um den Bürger Boulanger handelt es sich hier, sondern um die Freiheit, das Vaterland und die sociale Idee. Er ist der Einzige gewesen, der, so lange er Machthaber war, socialistischen Bestrebungen zugethan war. Die Gelegenheit kennt ihr, den Streik von Decazeville. Damals rechnete man darauf, der Bürger Boulanger würde die Männer erschießen lassen, die ihr Recht forderten; das hat er auf der Tribüne mit den denkwürdigen Worten abgelehnt: „Vielleicht gerade in diesem Augenblick theilt der Soldat sein Brod mit den streikenden Arbeitern!" So unverblümt socialistisch hat seit 1848 kein französischer General gesprochen. Betrachten wir nun die Frage des Krieges. Der Kampf ist unvermeidlich, in dem gegenwärtigen Zustand kann Europa nicht bleiben. Deutschland hat an der Spitze einen Staatsmann, wie ich ihn wohl bei uns sehen möchte. Bismarck will Frankreich durch Deutschland aufsaugen lassen, und da wollt ihr, daß wir die Fahne der Rache in die Tasche stecken? Denn gerade diesen Augenblick hat man abgewartet, um die Ehre der Armee zu kränken, indem man den General schlug, dessen Blut für das Vaterland geflossen ist." Zum Schluß sagte dann Laur: „Unter diesen Umständen habt ihr nur eine Pflicht zu erfüllen, bringt ihn mit euren Stimmen wieder in das Ministerium, das und nicht die Dictatur ist unser Ziel. Das Ergebniß der Wahl wird sein, daß die Armee wieder zu Ehren kommt und wir eine würdigere Stellung gegenüber Deutschland erlangen."

Hier sind also die socialistischen Forderungen mit dem Gedanken des Rachefeldzuges vermischt, und gerade diese Vermischung ist des Beifalls bei den Franzosen aller Classen sicher, denn der Socialismus der Franzosen mag in der Theorie international sein, in der Praxis ist der französische Socialist ebenso stolz auf seine Nationalität wie der General und der Minister, und der letzte Beweggrund für die Wahl Boulanger's bei den Wählern der verschiedenen Parteien ist der Wunsch, den Rachefeldzug herbeizuführen. Diesen Gedanken sprach auch Cassagnac in der Kammersitzung vom 20. März aus, als er sagte, daß der Name Boulanger einen neuen Aufschwung des in Unthätigkeit versunkenen Volksgeistes bewirkt habe. Die Franzosen verlangen von ihren Machthabern Thaten, sie sind der ewigen Parteikämpfe, die nur Geld kosten und im Uebrigen zwecklos sind, müde, sie wollen einen frischen fröhlichen Krieg, und jeder, der sich bereit erklärt, ihn zu entzünden, ist ihnen willkommen, und wäre auch seine strategische Begabung höchst zweifelhaft, wie ja das bei Boulanger nach dem übereinstimmenden Urtheil der Sachverständigen der Fall ist.

Prinz Jérôme und sein Sohn Victor Napoleon haben diese Bedeutung des Boulangismus richtig erkannt, und deshalb wollen sie sich seiner als Werkzeug bedienen, um auf seinen Schultern wieder zur Herrschaft zu gelangen. Die Bonapartisten waren bisher in allen Wahlbezirken die eifrigsten Förderer und Unterstützer der Candidatur Boulanger's. Daß Boulanger selbst seine Wahl schon vor dem 26. Februar betrieben hat und daß die telegraphische Correspondenz, welche diese Thatsache beweist, dem Untersuchungsrathe vorgelegen hat, schadet ihm in der öffentlichen Meinung nicht, wohl aber schadet es der Regierung, daß sie diese Correspondenz veröffentlicht hat. Gewaltmaßregeln beugt sich der Durchschnittsfranzose, aber Mangel an „Delicatesse" und „Discretion" verzeiht er nicht. Das sind gewisse Seiten des französischen Wesens, die vor dem gesunden Menschenverstand nicht bestehen können, aber sie sind vorhanden und wer die Franzosen beherrschen will, muß damit rechnen. Boulanger ist durch seine Absetzung und noch mehr durch die Streichung aus den Armeelisten zu einer Höhe der Popularität emporgewachsen, die er im Besitze seines Commandos als General des 13. Armeecorps nie hätte erreichen können. Das Ministerium Tirard war sicher in seinem Recht, wenn es Boulanger seines Commandos enthob, aber ob es klug war, ihn durch Streichung aus den Armeelisten wahlfähig zu machen, ist eine andere Frage. Die Plebiscitbewegung würde auch ohne seine Wahlfähigkeit in Scene gesetzt worden sein, aber sie mußte im Stillen betrieben werden und entbehrt der Legalität. Heute ist Boulanger in der Lage, die Masse der Wähler aufzubieten, um ein ihm widerfahrenes angebliches Unrecht wieder gut zu machen. Das ist eine höchst gefährliche Bewegung, welche der Republik leicht das Leben kosten kann.

Leipzig, 13. April 1888.

* Ueber die Zeit, wann die auswärtigen Vertreter in Berlin ihre neuen Beglaubigungsschreiben übergeben werden, und in welcher Weise es geschehen solle, ist Näheres noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß es mit möglichster Schonung der Kräfte des Kaisers geschehen werde.

* In einer Zeit, in welcher Gottes Hand schwer auf dem deutschen Vaterlande ruht, ist es ein Trost, zu sehen, daß das ganze deutsche Volk das Ungemach, welches in Gestalt der furchtbaren Ueberschwemmungen einen Theil des Vaterlandes betroffen hat, auf seine breiten Schultern zu vertheilen und gemeinsam zu tragen gewillt erscheint. — Soeben geht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" aus München die telegraphische Nachricht zu, daß der Prinz-Regent die Vernahme von Sammlungen aller Art zu Gunsten der in Norddeutschland durch Ueberschwemmung Beschädigten für ganz Bayern genehmigt und sich selbst mit einem Betrag von 10 000 ℳ an die Spitze der Sammlungen gestellt hat. Warmer, tiefempfundener Dank gebührt dem bayerischen Volk und zumal dem edlen Fürsten an seiner Spitze, welcher seine hochherzige Opferwilligkeit zu Gunsten der bedrängten Norddeutschen so schnell und so ausgiebig bekundet hat.

* Aus Liegnitz, 9. April, wird gemeldet:

Die acht nationalliberalen schlesischen Abgeordneten des Reichstags und Landtags hatten auf gestern hierher ursprünglich einen Parteitag einberufen, angesichts der Witterungsverhältnisse aber und der Landestrauer ist an Stelle des öffentlichen großen Parteitages eine Delegirtenversammlung abgehalten worden, welche aus der ganzen Provinz sehr zahlreich besucht war. Außer den schlesischen Abgeordneten waren noch Abg. Dr. Sattler und Generalsecretär Jerusalem anwesend. Minister a. D. Hobrecht und Dr. Hammacher, welche ihr Erscheinen in Aussicht gestellt hatten, waren leider verhindert worden, die Reise hierher zu unternehmen. Abg. Wämisch verhandelte als Schlachtruf für die nächsten Wahlen gegenüber dem freisinnigen: „Auf die Schanzen!" den Ruf: „Schließt die Reihen!" Abg. Sattler berichtete über die Aufgaben der nationalliberalen Partei und sprach sich zunächst für eine Steuerreform aus in dem Sinne, daß eine Entlastung der Gemeinden, stärkere Heranziehung größerer Vermögen und gerechte Vertheilung der bestehenden Lasten, also nicht Vermehrung derselben, stattfinde. Ferner trat Redner für die baldige Schaffung einer Landgemeindeordnung ein, welche nach einem Ausspruche Hobrecht's im Anschluß an die Ostpreußen bestehenden „Schulsocietäten" nicht mehr zu erreichen sei. Hierauf geht Redner auf die Thätigkeit des Reichstags über, dessen Aufgaben er weit über die des Landtags stellt, da nach den Grundsätzen der nationalliberalen Partei vor Allem die Hoheit des Reichs über allen anderen Staaten gewahrt bleiben müsse, also auch in Preußen der Vorrang des Staates dem des Reichs untergeordnet sei. Mit Stolz blickt Redner auf die Leistungen des letzten Reichstages hin, dessen Hauptverdienst es war, die nothwendigen Mittel bewilligt zu haben. Möglich, daß dies der Popularität Eintrag gethan; aber dies konnte die Entscheidung nicht beeinflussen. Das Arbeiterversicherungsgesetz, von welchem Redner einen ziemlich bedeutenden sittlichen Einfluß auf die arbeitende Classe erwartet, war nicht genügend vorbereitet, konnte also nicht erledigt werden. Dasselbe wird in der nächsten Tagung sofort in Angriff genommen werden. Hierauf wurde noch lebhafter Erörterung über die neu zu befestigende Organisirung der Partei in Schlesien ein von den Einberufern vorbereitetes Statut angenommen. Ferner wurde noch die Stellung der Partei zum Cartel besprochen. Justizrath Heck-Breslau theilte mit, daß dort das Compromiß für die nächsten Wahlen mit den Frei- und Deutschconservativen bereits abgeschlossen sei, und zwar dergestalt, daß jede der drei Parteien einen Candidaten vorschlage, daß die endgiltige Annahme aber einstimmig erfolgen müsse. Die Versammlung ist durchweg für ein Zusammengehen mit den Conservativen, und Dr. Schmidt-Rippern erhielt unter großem Beifall, daß das Zusammengehen mit den Conservativen als mit den Vertretern der Kanzlerpolitik nothwendig sei. Dr. Jerusalem stellt den freisinnigen Kniff an den Pranger, daß die Anhänger Richter's in den Wahlaufrufen sich stets als „Liberale" bezeichnen und so die Zusammengehörigkeit mit den Extremen, welche thun entschieden in den Augen der Wähler schaden müßte, verdunkeln. Nach Schluß der Versammlung fand ein Mahl statt, welches einen schönen Verlauf nahm.

* Dem commandirenden General des VI. Armeecorps, Generallieutenant von Boehn, ist das Großkreuz des bayerischen Militairverdienstordens verliehen worden.

* * *

* In Wien taucht schon wieder einmal das Gerücht auf, der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe Graf Szechenyi werde demnächst seine Stellung aufgeben. Als sein Nachfolger wird diesmal Graf Khevenhueller genannt. In unterrichteten Kreisen findet das Gerücht keinen Glauben. — Das österreichische Abgeordnetenhaus ist wieder zusammengetreten. Der Handelsminister legte den neuen Lloydvertrag vor, der die Vereinbarungen über folgende österreichische Linien enthält: jährlich drei Fahrten nach Bombay, zwölf nach Hongkong, zwölf von Colombo nach Calcutta im Anschlusse an die vorigen; sechs nach Brasilien bis Santos mit etwaiger Ausdehnung zweier Fahrten bis Montevideo und Buenos Aires. Im weiteren Verlauf der Sitzung übermittelte der deutsche Botschafter Prinz Reuß dem Hause den Beschluß des deutschen Reichstags mit dem Danke für die Theilnahme des österreichischen Parlaments anläßlich des Todes des Kaisers Wilhelm. Diese Haltung der österreichischen Parlamente bilde eine erhebende Kundgebung der freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Völkern bestehen.

* Der „Grafbdanin" ist der Ansicht, die Abdankung des Fürsten Bismarck würde den Triumph der russenfeindlichen englischen Partei in Berlin bedeuten.

* Wie aus Sofia gemeldet wird, tritt die Wirkungslosigkeit jenes aufrührerischen Manifestes des „Comités vom 9. August", dessen Verbreitung bekanntlich in der bulgarischen Armee versucht worden war, in erdrückender Weise zu Tage. Das Schriftstück wurde allenthalben aus freien Stücken von den Soldaten und Unteroffizieren den bezüglichen Vorgesetzten übergeben, welche es an das Kriegs-Ministerium in Sofia sendeten. — Wie man der „Politischen Correspondenz" von Sonntag Abend aus Sofia meldet, wurde am Sonnabend, Abends, den in der Affaire Popow verwickelten Personen der Anklage-Act mitgetheilt. Die Angeklagten sind: